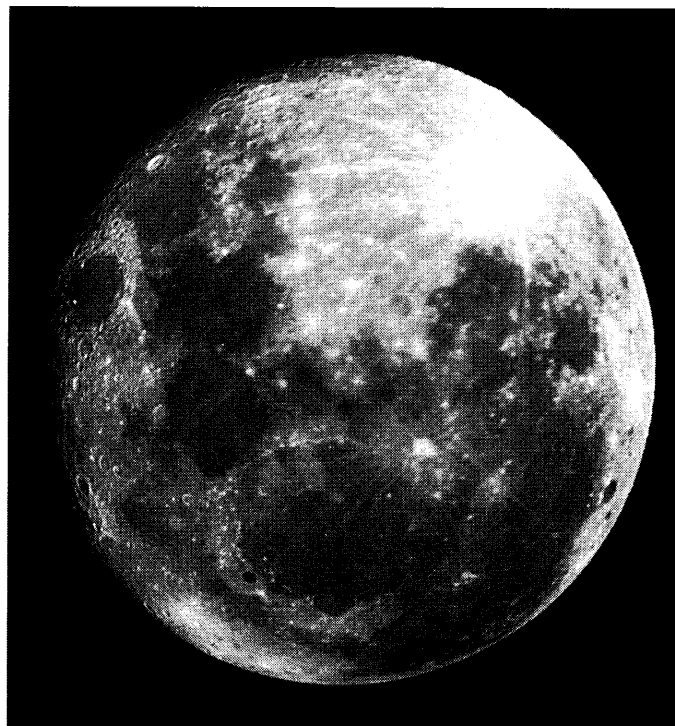


Wilhelm Tempel im Alter.
Holzschnitt von Albert Lang, ausgeführt
nach einem (verschollenen) Ölbildnis.

Die Astronomie ist ein seltener Wissenschaftsbereich, nicht nur heute, sondern auch im Laufe der Humboldtvereinsgeschichte der Südlasitz. Sie beeinflusste auch am Beispiel der Astronomen Ernst Wilhelm Leberecht Tempel (1821–1889) und Richard Hiller (1891–1957) die Geschichte der Ebersbacher Vereinstätigkeit.

Hochinteressante Ergebnisse jüngster Nachforschungen weckten die Idee einer gemeinschaftlichen Sonderausstellung, passend zum Jubiläum.

In Sohland nahm die Astronomie ihren Anfang, als Sternfreunde um 1960 ein erstes Spiegelteleskop gemeinsam bauten. Später wurde in zweijähriger Arbeit auf einem 335 m hohen Berg ein Kuppelgebäude mit einer 3-m-Kuppel errichtet, welches heute ein Wahrzeichen Sohlands darstellt. Durch stetig steigende Besucherresonanz und mühevollen jahrelangen Arbeit der Sohländer Sternfreunde wurde die vorhandene Einrichtung ständig erweitert. So entstand ein Arbeitsraum, eine Bibliothek, eine Werkstatt und vor drei Jahren ein Anbau, worin sich u. a. ein Hörsaal mit 60 Plätzen und einer modernen Vorführungstechnik befindet. Die Sternwarte trägt den verpflichtenden Namen Bruno H. Bürgel, der ein Meister volkstümlicher Darstellung astronomischen Wissens war. Das Hauptanliegen der Einrichtung ist deshalb, Besucher aus nah und fern den Sternenhimmel erleben zu lassen. So werden öffentliche Beobachtungen an den Fernrohren mit Einführungsvorträgen, Führungen, Vorträgen und Himmelsbeobachtungen für Schulklassen angeboten. Aber auch Lichtbildervorträge zu verschiedenen astronomischen Themen und Großveranstaltungen zu aktuellen Themen mit bekannten Wissenschaftlern, z. B. Prof. Dr. R. Kippenhahn, München-Garching und Prof. Dr. D. B. Herrmann, Berlin. Weiterhin werden die ca. 250 in der Oberlausitz existierenden Sonnenuhren von Mitarbeitern der Sternwarte erfasst und beschrieben. Einen weiteren Schwerpunkt in der Sternwarte bildet der Astronomieunterricht in den Schulen. Zahlreiche hervorragende Schülerprojekte werden hierzu in der Ausstellung zu sehen sein, als Beispiel eine gemeinsame Arbeit zwischen dem Gymnasium Wilthen und der Sternwarte.



Mondaufnahme 1941 von Richard Hiller, Ebersbach
Man sieht deutlich die sog. mare = Mondmeere.

Astrofotografie auf der Sternwarte Sohland



Einen Mittelpunkt der Sonderausstellung bilden die hervorragenden Aufnahmen des Astrofotografen Wolfram Fischer aus Leipzig. Geboren am 20.1.1954 in Cottbus, wurde sein Interesse zur Astronomie um 1967 geweckt. Von 1970 bis 1978 absolvierte er ein Musikstudium in Leipzig und ist seit 1978 Mitglied im Gewandhausorchester Leipzig. Bereits 1969 lernte er die Sohländer Sternfreunde kennen. Ab 1970 erfolgten alljährliche Sommeraufenthalte auf der Sternwarte in Sohland. Die uneingeschränkte Nutzung der Technik und die Freundschaft zu dem Sohländer Hobbyfotografen Edmund Grunert brachte einen ungeahnten Qualitätsschub auf astrofotografischem Gebiet. Seit 1983 konnte er in der Sternwarte mit einer Schmidt-Kamera 200/240/356 arbeiten. Seit 1996 konnte zusätzlich zur Schmidt-Kamera auf einer stärkeren Montierung ein selbstgeschliffenes Cassegrain-Teleskop mit einem Hauptspiegel von 257 mm Durchmesser eingesetzt werden. Mit diesem Zwillingengerät entstanden die meisten seiner spektakulären Aufnahmen. Galaxiehaufen bis zu 390 Mill. Lichtjahre, ein Quasar in über 8 Milliarden Lichtjahren Entfer-

nung (1 Lichtjahr = 9,46 Billionen km). Während zweier Südamerikareisen zwischen 1980 und 1988 mit dem Gewandhausorchester gelangen ihm großartige Astrofotos vom südlichen Sternenhimmel. Im vergangenen Jahr 2000 wurde seine Ausstellung »Astrofotografie« erstmals im Gewandhaus Leipzig vorgestellt und konnte in einer vierteljährigen Laufzeit 100.000 Besucher faszinieren. Diese Ausstellung wird im Oktober nun erstmals in der Oberlausitz, in unserem Museum zu Gast sein.

Thomas May, Museumsleiter